

Allgemeines

Am 30. November 2004 wurde eine kleine Broschüre „Alte Hausnummerierung in Weimar Teil 1 - Umstellung in 1939“ in der Plauderstunde vorgestellt. Diese Broschüre kann von Interessierten erworben werden.

Die alte, in 1939 geänderte Hausnummerierung, die wir in dieser Broschüre aufgezeichnet haben, bildet die Grundlage für unsere weitere Arbeit. Wir wollen in mehreren Abschnitten, diese alte Hausnummerierung bis zu ihrer Entstehung in 1767 (Gründung d. Brandkasse) zurückverfolgen.

Was wir von den baulichen Veränderungen Weimars für den Zeitraum 1919 bis 1939 zusammengetragen haben und durch Bürgerinnen und Bürgern erfahren konnten, haben wir hier schriftlich festhalten. Sicherlich gibt es noch weitere Veränderungen und Ereignisse, die es Wert sind festgehalten zu werden, aber dazu brauchen wir Ihre Hilfe. Teilen Sie uns diese doch einfach mit, eventuell können sie nachgetragen oder in einem Nachtrag veröffentlichen.

In 1919 gab es, wie in Teil 1 bereits ausgeführt, lediglich Hausnummern, ohne Straßen-, Wege- und Platzangaben. Sie wurden laufend nach Anmeldung und Beantragung einer Baugenehmigung beim Landrat, über die Gemeinde, von der Brandkasse (in Verbindung mit der Gemeinde) vergeben. So kann man in etwa die Bautätigkeit zeitlich verfolgen. Ausgenommen hiervon sind die Hausnummern mit Bruchzahlen (in Weimar $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{3}{4}$, in größeren Städten $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{16}$ - $\frac{15}{16}$). Dies war vorallem bei den Häusern der Fall, wo aus verwandschaftlichen Gründen auf einem bereits bebauten Grundstück, nach Grundstückteilung, ein weiteres Gebäude errichtet wurde, Einige neuerrichtete Gebäude liegen aber sehr entfernt von der Grundnummer. Ein Grund hierfür ist nur schwer zu finden.

Wie wichtig eine genaue Gebäudebezeichnung war und heute noch ist, geht aus einem Aufruf hervor, den wir hier einmal wiedergeben:

Amt für Kultur Jugend und Senioren

Arbeitskreis Weimar, Geschichte und Geschichten

NEUES AUS ALT-WEIMAR

Alte Hausnummerierung in Weimar (Teil 2, Zeitraum 1919 - 1939)

ERHÄLTlich ZUM PREIS VON 2,00 EUR

Die Gemeinde Ahnatal hat eine entsprechende Satzung, die am 25. Mai 1973 von der Gemeindevertretung beschlossen wurde. (Gibt es eine Satzung der Gemeinde Weimar über diese Veränderungen in 1939 und in den Nachkriegsjahren?)

In der Ortschronik von Herrn Ernst Slepitzka vom April 1967 beschreibt er diese Zeit: Ergänzen müsste man noch: *[.] in der Fürstenwalderstraße, Seesenweg und Bühlweg.* Betrachten wir diese Aufzeichnung als eine Ergänzung der Chronik.

Von der Brandkasse:

Quellenangaben

Die hier gemachten Angaben beziehen sich auf Zeitzeugen, Hauseigentümer, Gemeindearchiv, usw. Bei der Angabe der Baujahresangaben kann es zeitliche

Abweichungen geben, denn vom Bauantrag bis zur Bewohnbarkeit und der endgültigen Fertigstellung - bei hoher Eigenleistung - können mehrere Jahre vergehen. Über die Baujahre liegen auch sich widersprechende Angaben vor, die wir mit einem Fragezeichen (?) versehen haben. Die Arbeiten sind somit nicht abgeschlossen und liegt unserem Kenntnisstand vom Februar 2006 zugrunde.

Wenn Sie Fehler entdecken sollten, machen Sie uns bitte darauf aufmerksam, damit wir sie berichtigen können. Sollten Sie Lust verspüren uns dabei zu helfen, oder im Arbeitskreis mitarbeiten wollen, sind Sie herzlich willkommen.

Für alle weiteren mit einem Fragezeichen versehenen Angaben (Anschriften, Familiennamen, usw.) handelt es sich um noch nicht endgültig bestätigte Angaben. Sie müssen noch - nach bekanntwerden der Einzelheiten - in den Listen berichtigt oder nachgetragen werden.

Ihre Ansprechpartner: Uwe Westphal von der Gemeinde Ahnatal (Tel. 7439) und vom Arbeitskreis Weimar - Geschichte und Geschichten: Fritz Borleis (Tel. 9793), Winfried Ebert (Tel. 1777), Helmut Schaub (Tel. 2401), Wilfried Zaun (Tel. 1393), Heinrich Klapp (Tel. 2476), Heinz Borleis (Tel. 9995).

Auf diesem Wege möchten wir uns bei den Herren Hans Köther und Heinrich Rausch für ihre Unterstützung herzlich bedanken.

Bautätigkeit in Weimar von 1919 bis 1939

Aufgeführt sind alle ermittelten Neubauten, sofern bekannt, auch An- und Umbauten, oder Nebengebäude. Es steht fest, dass das Wohnhaus des Heinrich Guthof (Seesenweg 7) mit der Hausnummer 156 als letztes Gebäude vor dem 1. Weltkrieg in 1914 errichtet wurde. Die mit dem Beginn des ersten Weltkrieges schlagartig aussetzende Wohnbautätigkeit zwangen die Reichs- und Gemeindebehörden (Kaiserreich) noch im Verlauf des Krieges zu gesetzlichen Maßnahmen für die Bekämpfung der ebenso schlagartig einsetzenden Wohnungsnot.

Nach dem ersten Weltkrieg war dann als Wohnungsfürsorgestelle des Ministeriums für soziale Fürsorge mit einer eigenen Bauabteilung gegründet worden, welchem in erster Linie die finanzielle Aufgabe „Gewährung von Reichskrediten zu Verzinsung der Bauvorhaben“ oblag. An Zweiter Stelle soll der gemeindlichen Wohnungsfürsorge gedacht werden, wie sie dem Verlangen nach Kleinwohnstätten, wiederum in Form von Einfamilien-, Einzel- oder Doppelhäusern gerecht wurde.

1
2
4

So klein die Häuschen auch waren, die überwiegend Arbeiterfamilien waren stolz in ihren eigenen vier Wänden zu wohnen.

Weimarer Bürgermeister war in 1919 Heinrich Sprenger (Großvater von Heinrich Sprenger, Dörnbergstraße 46). Er war von 1906 bis 1927 im Amt.

Bürokratie gab es auch damals schon. Hier eine kurze Beschreibung zur Beantragung eines kleinen Stallgebäudes in 1919, wohl der Beginn der Bautätigkeit in Weimar nach dem ersten Weltkrieg:

Am 26. März 1919 beantragte Johannes Schmidt (alte Hausnummer 40, Heckershäuser Str. 12) den Neubau eines Stallgebäudes im rückwärtigen Grundstücksbereich (siehe Abbildung auf Seite 3).

Der Bauantrag musste dem Demobilmachungsausschuss vorgelegt werden.

Bürgermeister Heinrich Sprenger schreibt am 3. Mai 1919:

Der Vorsitzende des Ausschusses befürwortet die Genehmigung, die am 08. Mai 1919 erteilt wird. Genehmigungsdauer 6 Wochen! Heute wohl unmöglich.

Bautätigkeit in Kurzform

5
7

Anbringung, Beschaffung und Unterhaltung von Grundstücksnummernschildern

In letzter Zeit ist es wiederholt vorgekommen, dass Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienste ihre Einsatzorte aufgrund schlechter oder gar nicht vorhandener Grundstücksbeschilderung erst mit zeitlicher Verzögerung ausfindig machen konnten. Wertvolle Zeit für erforderliche Hilfe geht dadurch verloren. Unter Umständen kann rechtzeitige Hilfe gar nicht mehr stattfinden!

Alle Grundstückseigentümer werden daher, auch im eigenen Interesse aufgefordert, ihre Verpflichtung aufgrund der Satzung über die Beschaffung, Anbringung und Unterhaltung von Grundstücksnummern nachzukommen.

Hiernach ist jedes Grundstück, das baulich oder gewerblich genutzt oder für eine derartige Nutzung durch bauliche Maßnahmen vorbereitet wird, ohne Rücksicht auf den Stand der Erschließung mit einer von der Stadt/Gemeinde festgesetzten Grundstücksnummer zu versehen.

Zur Kennzeichnung sollen die üblichen blauen Nummernschilder mit weißen arabischen Zahlen verwendet werden. Der Eigentümer kann auch andere, den selben Zweck erfüllende Kennzeichnungsformen wählen.

Die Schilder müssen wetterbeständig und dürfen nicht veränderlich sein. Sie müssen stets in gut lesbarem Zustand erhalten und gegebenenfalls erneuert werden.

Das Nummernschild ist an der Hausseite, die der Straßenseite zugewandt ist, oder an der Grundstückseinfriedung zur Straßenseite anzubringen. Es ist mindestens 1 Meter über Straßenhöhe zu befestigen und muss von der Straße aus gut zu erkennen und lesbar sein.

Die politischen und wirtschaftlichen Umwälzungen zwischen 1918 und 1933 überstand die Brandkasse trotz vieler Schwierigkeiten. 1923 wurde die sogenannte Zustandswertversicherung als

Folge der Inflation nach dem 1. Weltkrieg eingeführt. Die Versicherungswerte wurden nach Vorkriegspreisen festgestellt und die Brandschäden nach dem Zeitwert der Gebäude am Schadenstag vergütet. Immer lauter wurde der Ruf der Kunden, nicht nur ihre Häuser, sondern auch das Mobiliar bei ihrer Brandkasse versichern zu können.

Man folgte dem Verlangen: 1926 übernahm die Brandkasse die bis dahin der Westfälischen Provinzial-Feuer-Sozietät übertragene Mobiliarwertversicherung selbst. 1929 löste die Neuwertversicherung die Zustandsversicherung ab.

In der folgenden Zeit (nach 1900) bis 1939 wurden bebaut: Neuer Weg, Böllhöfe, Wolfsstücke,

Harleshäuser Straße (heute Elfbuchenstraße), Ahneweg, einige Gebäude am Erleweg und am

Siebenborn, wo zu dieser Zeit schon ein Aussiedlerhof stand.

Der verhältnismäßig rasche Aufschwung der deutschen Wirtschaft nach dem ersten Weltkrieg konnte sich naturgemäß auch auf die Bauwirtschaft befruchtend auswirken, zumal zu jenem Zeitpunkt die sich geltend machende Materialnot immerhin noch

übersteigbare Grenzen hatte. Neben der durch die damalige Wohnungsnot erzwungene Bautätigkeit, die sie durch die zuständigen Organe der Wohnungsfürsorge in den Städten und Industriesiedlungen für die große Masse der Minderbemittelten durchgeführt werden musste, war auch in bemittelten Kreisen aller Schichten wieder aufgelebt und konnte, wenn auch nicht in jeder Beziehung, befriedigend erfüllt werden. In den 1920-er Jahren, besonders aber ab 1934 wurden Wohnhäuser in geschlossenem Einheitsbaustil (hauptsächlich in den Städten, weniger auf dem flachen Land) errichtet. Der Bau der Häuser war für die hauptsächlich entsprechenden Arbeiterfamilien ein Umschwung im Leben und zugleich ein Aufstieg.

Die Einteilung der Häuser und die geringe Anzahl der Räume waren auf den allernotwendigsten Wohnbedarf der Familien zugeschnitten, stellten aber trotzdem für die Betroffenen eine enorme Verbesserung ihrer Wohnverhältnisse dar.

Wenn wir unsere heutigen modernen Wohnhäuser ansehen, die mit ca. 150 qm Wohnfläche zum Preis von etwa 150 - 200.000 Euro (300 - 400.000 DM) und mehr errichtet werden und Außenmaße von 10 x 15 m haben, ist es interessant die Wohnverhältnisse der Arbeiterfamilien vor 60 bis 85 Jahren anzusehen. Hier waren bei Einzelhäusern Gebäudeaußenmaße von 7 x 7 m bis max. 8 x 10 m an der Tagesordnung. Die Doppel- und Einzelhäuser sind ein gutes Beispiel dafür. Zum Preis von 4.500 RM gab es schon für die v. g. Familien ein Zuhause. Hiervon waren als dicker Brocken

2.000 RM Eigenmittel aufzubringen. 1.000 RM gab die Kreiskommunalkasse zu 2% Zinsen und die restlichen 1.500 RM mussten bei den Banken geliehen werden. Und das alles bei einem Wochenlohn von 27 - 30 RM. Die Wohnverhältnisse besserten sich für die Betroffenen, aber die finanziellen Mittel stießen an ihre Grenzen und als einige Jahre später der Krieg ausbrach und die Männer eingezogen wurden, waren die Sorgen noch größer geworden.

Damals gab es noch keine Bagger, die die Baugrube nach heutigen Verhältnissen, ausheben konnte. Außerdem wäre dies auch viel zu teuer gewesen. Und so wurde meist ohne das eigentliche Kellergeschoss gebaut. Ausgehoben wurden Fundamentgräben (natürlich in Handarbeit) worauf sich das Haus aufbaute. Meist zu ebener Erde ein Untergeschoss, heute würde man es als Kellergeschoss bezeichnen, wo es einen Vorratsraum (Keller), einen Kleintierstall für eine Ziege oder ein Schwein und eine Waschküche gab. Ein Plumpsklo war meist ebenfalls hier, wenn nicht im Hofe, untergebracht. Ein Bad und WC gab es in den meisten Fällen noch nicht, die wurden erst in den 1960-er Jahren eingebaut, nachdem in Weimar die Kanalisation und Kläranlage gebaut wurde. Wenn ein Bad eingebaut war, gab es meist Abwasserprobleme.

Über eine meist hohe Außentreppe, je nach Topografie, vor dem Haus, ging man im Erdgeschoss in den eigentlichen Wohnbereich, wo es ein Zimmer mit ca. 18 qm, eine Küche mit ca. 12 - 16 qm und eine Abstellkammer gab. Ein Treppenhaus führte in das obere Geschoss (Dachgeschoss) und den Keller. Im Dachgeschoss befand sich ein weiteres Zimmer (Schlafzimmer/Kinder) und auch ein Bodenraum für Futtermittel für das Vieh, z. B. Heu und Stroh. Die war meistens in den Doppelhäusern der Fall. In den Einzelhäusern waren meist im Erdgeschoss eine ca. 18 qm große Küche (Wohnküche) mit anliegender Speisekammer, ein Schlafzimmer der Eltern mit ca. 16 qm und eine kleine Kammer (ca. 10 qm), die oft als Kinderzimmer genutzt wurde, untergebracht. Eine Dachgeschosswohnung mit gleicher Raumaufteilung, die – bedingt durch die Dachschräge noch kleiner war – wurde aus Kostengründen vermietet.

Bauvorhaben Stallgebäude

Hausnummer 40, nach Umstellung
in 1939: Heckershäuser Str.12

Der Vorsitzende des Ausschusses macht die Genehmigung von der Dringlichkeit abhängig, welche nachzuweisen ist. Ich ersuche, von Schmidt eine entsprechende Erklärung einzufordern.

Es erscheint Schmidt und erklärt, dass: Ich sehr eingeschränkt bin in Stallung und Bodenraum, habe schon seit Jahren auf dem Hausflur einen Ziegenstall, der Bodenraum so klein, dass ich ungefähr für 2 Ziegen das Futter bergen kann, Stroh muss ich stets bei fremden Leuten unterbringen.

| | | | | |
|-------------|--------|------|--|-----------------------|
| 1919 | Hausnr | 40 | Schmidt, Johannes (Neubau eines Stallgebäudes, wie zuvor beschrieben) | Heckershäuser Str. 12 |
| . | | | | |
| | Hausnr | 10 | Zaun, Franz und Katharina geb. Schaub (Neubau eines Stallgebäudes) | Oberstraße 28 |
| . | | 3 | | |
| | Hausnr | 15 | Lotzgeselle, Johannes und Emilie geb. <i>Kramer</i> (?) (Wohnhaus in 1910 errichtet, am 09.09.1919 durch Brand zerstört, wieder aufgebaut) | Ahneweg 3 |
| . | | 1 | | |
| | Hausnr | 13 ¼ | Persch, Johannes und Marie geb. Morell (Neubau einer Scheune) | Hoststraße 7 |
| . | | 4 | | |
| | Hausnr | 13 ½ | Schaub, Alexander u. Katharina Elisabeth geb. Sprenger (Neubau einer Scheune) | Hoststraße 9 |
| . | | 4 | | |

In 1920 wurden die neugeschaffenen Bauplätze an der neuangelegten Sackgasse „Böllhöfe“ (von der Triftstraße bis zum Servitusgraben), von der ev. Kirchengemeinde an Bauinteressenten verkauft. Hier entstanden auch die ersten Neubauten.

| | | | | |
|-------------|--------|------|---|-------------------|
| 1920 | Hausnr | 15 | Homburg, Heinrich u. Anneliese geb. Schäfer (Neubau eines Wohnhauses) | Triftstraße 2 |
| . | | 7 | | |
| | Hausnr | 15 | Umbach, Johannes Heinrich u. <i>Sophie Elisabeth geb. Fritze</i> [1.] (<i>Anna geb. Bietendorf</i> [2.] (?) (Neubau eines Wohnhauses) | Triftstraße 4 |
| . | | 8 | | |
| 1921 | Hausnr | 15 | Schaub, Johannes und Elise geb. Desel (Neubau eines Wohnhauses) | Böllhöfe 2 |
| . | | 9 | | |
| 1922 | Hausnr | 16 | Umbach, Ludwig und Sophie geb. Ronshausen (Neubau eines Wohnhauses) | Böllhöfe 4 |
| . | | 0 | | |
| | Hausnr | 16 | Pape, Fritz und Gertrud geb. Schaub (Neubau eines Wohnhauses) | Böllhöfe 9 |
| . | | 1 | | |
| | Hausnr | 6 ½ | Henne, Georg Ludwig u. Anna Margarete Magdalena geb. Borleis (Neubau eines Wohnhauses) | Am Siebenborn 4 |
| . | | | | |
| | Hausnr | 66 ½ | Frölich, Friedrich und Anna geb Schmidt (Neubau eines Wohnhauses) | Dörnbergstraße 24 |
| . | | | | |
| | Hausnr | 65 ½ | Siebert, Johannes (Schreinermeister) (Neubau einer Schreinerwerkstatt) | Königsfahrt 5 |
| . | | | | |

Durch die bereits in 1921 einsetzende Inflation, die sich immer stärker bemerkbar machte, litt die Bautätigkeit. Erst durch die Ausgabe der Rentenmark endet die Inflation in 1923.

1925 gab es in Weimar insgesamt 1.523 Einwohner

| | | | | |
|-------------|-------------|-----------------------|--|--------------------------|
| 1923 | Hausnr . | 13 $\frac{3}{4}$ 2 | Fa. Bauch, Steinbruchspächter (Abbruch einer Halle) | Am Bühl |
| 1924 | Hausnr . | 16 2 | Graf, Wilhelm und Anna geb. Kessler (Neubau eines Wohnhauses) | Elfbuchenstraße 4 |
| | Hausnr . | 16 3 | Koch, Johannes und Lina geb. Brunner (Neubau eines Wohnhauses) | Elfbuchenstraße 6 |
| 1925 | Hausnr . | 15 $\frac{1}{2}$ 6 | Klapp, Friedrich und Katharina geb. Humburg (Neubau eines Wohnhauses) | Seesenweg 15 |
| | Hausnr . | 16 4 | Hosemann, Paul und Elise geb. Guthof (Neubau eines Wohnhauses) | Hoststraße 18 |
| | Hausnr . | 16 5 | Roßmann, Heinrich und Auguste geb. Braun (Neubau eines Wohnhauses) | Elfbuchenstraße 8 |
| | Hausnr . | 16 $\frac{1}{2}$ 5 | Roßmann, Reinhard und Anna geb. Rühl (Neubau eines Wohnhauses) | Elfbuchenstraße 10 |
| | Hausnr . | 14 $\frac{1}{4}$ 4 | Gerhold, Karl und Elise geb. Borleis (Neubau eines Wohnhauses) | Neuer Weg 5 |
| 1926 | Hausnr . | 45 $\frac{1}{2}$ | Heuser, Justus und Christine geb. Schomberg (Neubau eines Wohnhauses) | Hohle Gasse 5 |
| | Hausnr . | 97 $\frac{3}{4}$ | Schaub, Karl Schaub, Friedrich und Sophie geb. Lapp (Neubau eines Wohnhauses) | Fürstenwalder Straße 20 |
| | Hausnr . | 10 $\frac{1}{4}$ 2 | Siemon, Bernhard und Anna geb. Degenhardt (Neubau eines Wohnhauses) | Steingalle 3 |
| | Hausnr . | 12 $\frac{3}{4}$ 2 | Braunhahn, Kurt Eisenberg, Karl und Elisabeth geb. Neumann (ab 1937) (Neubau eines Wohnhauses) | Dörnbergstraße 86 |
| | Hausnr . | 14 1 | Klapp, Gustav und Margarete Christine geb. Klapp (Brand am 24.11.1926 an Scheune und Saal) | Dörnbergstraße 25 |
| | Hausnr . | 14 $\frac{3}{4}$ 4 | Guthof, Wilhelm und Anna geb. Jakob (Neubau eines Wohnhauses) | Am Mühlgraben 18 |
| 1927 | Hausnr . | 58 $\frac{3}{4}$ | Klapp, Karl und Marie geb. Schindewolf (Neubau eines Wohnhauses) | Schulstraße 10 |
| | Hausnr . | 98 $\frac{1}{4}$ | Möller, Friedrich und Elisabeth geb. Berndt (Neubau eines Wohnhauses) | Fürstenwalder Straße 18A |
| | Hausnr . | 12 $\frac{1}{4}$ 2 | Freiberg, Karl Heinrich und Anna Kath. geb. Guthof (Neubau eines Wohnhauses) | Dörnbergstraße 64 |

| | | | |
|--------|------|--|-------------------|
| Hausnr | 12 ½ | Koch, Heinrich und Martha geb. Ludwig | Diebeltor 16 |
| . | 5 | (Neubau eines Wohnhauses) | |
| Hausnr | 13 ¾ | Lotzgeselle, Karl und Minna geb. Zöltzer | Auf der Höhe 1 |
| . | 4 | (Neubau eines Wohnhauses) | |
| Hausnr | 13 ½ | Luh, Peter und Anna Kath. Elise geb. Pape | Dörnbergstraße 17 |
| . | 7 | (Neubau eines Wohnhauses) | |
| Hausnr | 14 | Klapp, Gustav und Margarete Christine geb. Klapp | Dörnbergstraße 25 |
| . | 1 | (Neubau Scheune und Saal) | |

Im Februar 1928 wird Heinrich Schaub (SPD) Bürgermeister von Weimar, Amtszeit bis Mai 1930

| | | | | |
|-------------|--------|---|---|---------------|
| 1928 | Hausnr | 58 ¼ | Nothacker, Wilhelm und Katharina geb. Sinning | Schulstraße 5 |
| . | . | | (Neubau eines Wohnhauses) | |
| Hausnr | 12 ½ | Schmidt, Friedrich und Dorothea Marie geb. Guthof | Dörnbergstraße 38 | |
| . | 9 | (Neubau eines Wohnhauses) | | |
| Hausnr | 13 ½ | Iske, Konrad und Sophie geb. Schmidt | Dörnbergstraße 35 | |
| . | 8 | (Neubau eines Wohnhauses) | | |
| Hausnr | 13 ¾ | Wollenhaupt, Konrad und Gertrud Wilhelmine geb. Schmidt | Dörnbergstraße 37 | |
| . | 8 | (Neubau eines Wohnhauses) | | |
| Hausnr | 16 (?) | Homburg, Heinrich und Range, Bernhard und Marie geb. Fricke | Böllhöfe 1 | |
| . | 6 | (Neubau eines Wohnhauses) | | |
| Hausnr | 16 | Käkel, Heinrich und Charlotte geb. Bremke | Böllhöfe 3 | |
| . | 7 | (Neubau eines Wohnhauses) | | |
| Hausnr | 13 ¼ | Krug, Justus Johann und Elise geb. Rumpf | Dörnbergstraße 95 | |
| . | 2 | (Neubau eines Wohnhauses) | | |

Der Kurssturz an der New Yorker Börse am 25.10.1929 löst die Weltwirtschaftskrise aus. Sie zerstört die Grundlagen für eine Stabilisierung. Als unmittelbare Folge verschärfen sich die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Gegensätze in Deutschland: Investitionsrückgang, Produktionsstilllegungen und Massenarbeitslosigkeit sind die Folgen. Die Bautätigkeit geht spürbar zurück.

| | | | | |
|-------------|--------|---|--|---------------|
| 1929 | Hausnr | 65 ½ | Siebert, Johannes und Marie geb. Lederhose | Königsfahrt 5 |
| . | . | | (Werkstattbrand in Schreinerei) | |
| Hausnr | 99 ¼ | Möller, Heinrich und Marie geb. Willius | Fürstenwalder Straße 6 | |
| . | . | | (Neubau eines Wohnhauses) | |
| Hausnr | 99 ½ | Möller, David und Elise geb. Junghenn | Fürstenwalder Straße 8 | |
| . | . | | (Neubau eines Wohnhauses) | |
| Hausnr | 37 | Siebert, Heinrich und Luise geb. Paul | Steinweg 2 | |
| . | . | | (Abbruch des alten Wohn- und Geschäftgebäudes) | |
| Hausnr | 51 ¼ | Gemeinde Weimar | Unter der Linde 2 | |
| . | . | | (Abbruch der alten Zehntscheune) | |

| | | | |
|--------|------|--|-------------------|
| Hausnr | 13 ¼ | Damaske, Ernst und Karoline Friederike geb. Schäfer (Neubau eines Wohnhauses) | Dörnbergstraße 15 |
| . | 7 | | |
| Hausnr | 14 ½ | Guthof, Paul und Elisabeth geb. Bock (Neubau eines Wohnhauses) | Elfbuchenstraße 2 |
| . | 1 | | |

Im Juli 1930 wird Heinrich Sprenger (SPD) Bürgermeister von Weimar, Amtszeit bis März 1932

| | | | | |
|-------------|--------|------|--|--------------------------|
| 1930 | Hausnr | 18 ½ | Krug, Martin und Sabine geb. Fricke (Neubau eines Wohnhauses) | Wilhelmsthaler Straße 11 |
| . | | | | |
| | Hausnr | 37 | Siebert, Heinrich und Luise geb. Paul (Neubau des alten Wohn- und Geschäftgebäudes) | Steinweg 2 |
| . | | | | |
| | Hausnr | 51 ¼ | Gemeinde Weimar (Neubau eines Wohn- und Verwaltungsgebäudes) | Unter der Linde 2 |
| . | | | | |
| | Hausnr | 12 ½ | Wiegand, Friedrich und Martha geb. Curth (Neubau eines Wohnhauses) | Dörnbergstraße 88 |
| . | | 3 | | |
| | Hausnr | 13 ¼ | Koch, Karl Ludwig und Martha geb. Carl (Neubau eines Wohnhauses) | Dörnbergstraße 97 |
| . | | 3 | | |
| | Hausnr | 13 ¾ | Möller, Konrad und Marie geb. Kramm (Neubau eines Wohnhauses) | Dörnbergstraße 99 |
| . | | 3 | | |
| | Hausnr | 14 ½ | Roßmann, Karl und Minna geb. Klapp (Neubau eines Wohn- und Wirtschaftsgebäudes) | Neuer Weg 8 |
| . | | 6 | | |
| | Hausnr | 15 ½ | Wecke, Karl und Elise geb. Henkel (Errichtung eines Gartenhauses) | Ahneweg 14 |
| . | | 5 | | |
| | Hausnr | 15 ¼ | Klapp, Wilhelm und Katharina geb. Guthof (Neubau eines Wohnhauses) | Seesenweg 9 |
| . | | 6 | | |
| | Hausnr | 15 ½ | Dietzsch, Heinrich und Minna geb. Guthof (Neubau eines Wohnhauses und Stallungen) | Triftstraße 8 |
| . | | 8 | | |
| 1931 | Hausnr | 16 | Jakob, Friedrich und Anna Elise geb. Schaub (Neubau eines Wohnhauses) | Bühlweg 1 |
| . | | 8 | | |

Im Juli 1932 wird Dr. Bickel kommissarischer Bürgermeister, Amtszeit bis Dezember 1932.

Georg Bibbig (NSDAP), zeitweise Dorfschulze genannt, wird im Januar 1933 Bürgermeister von

Weimar, Amtszeit bis April 1945.

| | | | | |
|-------------|--------|------|---|---------------|
| 1932 | Hausnr | 65 ½ | Barth, Gottlieb und Sophie geb. Wolf (Neubau eines Wohnhauses) | Königsfahrt 5 |
| . | | | | |

In 1933 gab es in Weimar 1.589 Einwohner (~ 4% [66 Einwohner] mehr als im Jahr 1925).

| | | | | |
|-------------|--------|----|--|-------------|
| 1933 | Hausnr | 12 | Braunhahn, Kurt Heinrich und (?) (Brand am Wohn- und Wirtschaftsgebäude und Wiederaufbau) | Diebeltor 8 |
| . | | 5 | | |

| | | | | |
|-------------|--------|-----------|--|-------------------------|
| | Hausnr | 4 ½ | Schaub, Christian und Wilhelmine geb. Schaub Kurhessischer Schäferverband <i>ab 1937 (?)</i> (Neubau eines Wohnhauses) | Auf der Breite 8 |
| 1934 | Hausnr | 16 9 | Gemeinde Weimar (SA-Heim) | Am Bühl |
| | Hausnr | 12 ¼ 5 | Wiegand, Heinrich und Luise geb. Henkel (Neubau eines Wohnhauses) | Erlebach 1 |
| 1935 | Hausnr | 61 ¼ | Loose, Karl und Elise geb. Zaun (Neubau eines Wohnhauses) | Am Rainhof 3 |
| | Hausnr | 12 ¾ 5 | Sprenger, Karl und Elise geb. Möller (Neubau eines Wohnhauses) | Erlebach 5 |
| | Hausnr | 17 0 | Lotzgeselle, Heinrich und Anna geb. Homburg (Neubau eines Wohnhauses) | Schulstraße 13 |
| | Hausnr | 17 1 | Dietz, Konrad und Karoline geb. Klein (Neubau eines Wohnhauses) | Böllhöfe 7 |
| | Hausnr | 17 2 | Boll, Wilhelm und Sophie geb. Pape (Neubau eines Wohnhauses) | Diebeltor 12 |
| 1936 | Hausnr | 6 ¼ | Rausch, Georg und Elise geb. Schmidt (Neubau eines Wohn- und Wirtschaftsgebäudes) | Am Siebenborn 1 |
| | Hausnr | 24 ½ | Lotzgeselle, Heinrich und Mathilde geb. Lederhose (Neubau eines Wohnhauses) | Über den Höfen 12 |
| | Hausnr | 99 ¾ | Schaub, August und Anna geb. Heidel (Neubau eines Wohnhauses) | Fürstenwalder Straße 16 |
| | Hausnr | 14 ½ 3 | Dietzsch, August und Eleonore geb. Grusgomökla (Neubau eines Wohnhauses und einer Bäckerei) | Dörnbergstraße 16 |
| | Hausnr | 16 ½ 8 | Hennies, Wilhelm und Katharina geb. Häuser (Neubau eines Wohnhauses) | Bühlweg 3 |
| | Hausnr | 17 3 | Schaub, Ernst und Marie geb. Zaun (Neubau eines Wohnhauses) | Diebeltor 10 |

Vom Mühlwiesenweg aus wurde eine Stichstraße in südwestlicher Richtung, die „Wolfsstücke“

angelegt, wo in den Folgejahren eine Kleinsiedlung entstand.

| | | | | |
|-------------|--------|-----------|---|--------------------------|
| 1937 | Hausnr | 17 ¼ | Fricke, Balthasar und Sophie geb. Siebert (Neubau eines Wohnhauses) | Wilhelmsthaler Straße 14 |
| | Hausnr | 85 ½ | Möller, Wilhelm und Christine geb. Preßler (Neubau eines Wohnhauses) | Ahneweg 12 |
| | Hausnr | 85 ¼ | Schaub, Gustav und Elise geb. Siemon (Neubau eines Wohnhauses) | Ahneweg 10 |
| | Hausnr | 15 ½ 4 | Sprenger, Heinrich und Marie geb. Möller (Neubau eines Wohnhauses) | Ahneweg 7 |

| | | | |
|--------|------------------|--|----------------|
| Hausnr | 15 $\frac{3}{4}$ | Rost, Karl und Elise geb. Klapp (Neubau eines Wohnhauses) | Seesenweg 15 |
| . | 6 | | |
| Hausnr | 17 $\frac{1}{2}$ | Gemeinde Weimar (Neubau einer Grundschule, heutige Helfensteinschule) | Schulstraße 14 |
| . | 0 | | |
| Hausnr | 17 | Israel, Heinrich und Minna, geb. Braunhahn (Neubau eines Wohnhauses) | Wolfsstücke 2 |
| . | 4 | | |
| Hausnr | 16 $\frac{1}{2}$ | Thomas, Gustav und Lina geb. Wertz (Neubau eines Wohnhauses) | Hoststraße 16 |
| . | 4 | | |

In den Baugenehmigungen wurden ab 1938 folgende Bedingungen aufgelegt:
*Es dürfen nicht mehr als ___ Tonnen Stahl verarbeitet werden. In der Statik:
Eisenbetondecke über dem Luftschutzraum, wo eine Trümmerlast von 750 kg/qm
angesetzt wird!*

| | | | | |
|-------------|--------|------------------|--|-------------------|
| 1938 | Hausnr | 14 $\frac{1}{4}$ | Verbrauchergenossenschaft (Konsum) (Neubau eines Wohn- und Geschäftsgebäudes) | Dörnbergstraße 11 |
| . | . | 2 | | |
| | Hausnr | 15 $\frac{1}{4}$ | Siebert, Friedrich und Elisabeth geb. Kirchhoff (Neubau eines Wohnhauses) | Ahneweg 21 |
| . | . | 5 | | |
| | Hausnr | 15 $\frac{3}{4}$ | Lohmann, Friedrich und Gertrud geb. Bibbig (Neubau eines Wohnhauses) | Ahneweg 9 |
| . | . | 5 | | |
| | Hausnr | 16 $\frac{1}{2}$ | Köhler, Heinrich und Martha geb. Schaub (Neubau eines Wohnhauses) | Böllhöfe 11 |
| . | . | 1 | | |
| | Hausnr | 17 $\frac{1}{4}$ | Heuser, Johannes und Luise geb. Dippel (Neubau eines Wohnhauses) | Schulstraße 11 |
| . | . | 0 | | |
| | Hausnr | 17 $\frac{1}{2}$ | Guthof, August und Dina geb. Lederhose (Neubau eines Wohnhauses) | Wolfsstücke 6 |
| . | . | 4 | | |
| | Hausnr | 17 | Carl, Friedrich und Katharine geb. Möller (Neubau eines Wohnhauses) | Böllhöfe 5 |
| . | . | 5 | | |
| | Hausnr | 17 | Werner, Karl und Dorothea geb. Guthof (Neubau eines Wohnhauses) | Triftstraße 25 |
| . | . | 6 | | |
| | Hausnr | 17 | Fröhlich, Johannes und Christine geb. Klapp (Neubau eines Wohnhauses) | Erlebach 9 |
| . | . | 7 | | |
| 1939 | Hausnr | 82 | Henkel, Karl Landwirt (Einziehung einer neuen Stallwand) | Unter der Linde 4 |
| . | . | | | |
| | Hausnr | 12 $\frac{1}{4}$ | Klapp, Johannes und Anna Elise geb. Stehler (Neubau eines Wohnhauses) | Wolfsstücke 8 |
| . | . | 3 | | |
| | Hausnr | 12 $\frac{3}{4}$ | Wagner, Heinrich und Friederike geb. Stoß (Neubau eines Wohnhauses) | Wolfsstücke 5 |
| . | . | 3 | | |
| | Hausnr | 16 $\frac{1}{4}$ | Rehrmann, Georg und Hedwig geb. Graf (Neubau eines Wohnhauses) | Bühlweg 5 |
| . | . | 8 | | |
| | Hausnr | 17 $\frac{3}{4}$ | Krug, August und Minna geb. Dölz (Neubau eines Wohnhauses) | Wolfsstücke 7 |
| . | . | 4 | | |

| | | | |
|--------|------------------|--|-------------------|
| Hausnr | 17 $\frac{3}{4}$ | Persch, Johannes und Elise geb. Schäfer (Neubau eines Wohnhauses) | Wolfsstücke 4 |
| . | 4 | | |
| Hausnr | 17 | Rausch, Heinrich und Friederike geb. Ledderhose (Neubau eines Wohnhauses) | Diebeltor 9 |
| . | 8 | | |
| Hausnr | 17 | Müller, Ludwig und Katharina geb. Zaun (Neubau eines Wohnhauses) | Über den Höfen 28 |
| . | 9 | | |
| Hausnr | 18 | Büttner, Alfred und Martha geb. Persch (Neubau eines Wohnhauses) | Über den Höfen 30 |
| . | 0 | | |
| Hausnr | --- | Guthof, Friedrich und Elise geb. Zöltzer (Neubau eines Wohnhauses) | Mühlwiesenweg 1 |
| . | | | |
| Hausnr | --- | Siebert, Heinrich und Louise geb. Paul (Neubau eines Wohnhauses) | Dörnbergstraße 34 |
| . | | | |
| Hausnr | --- | Schmidt, Johannes und Katherine geb. Bätzing (Neubau eines Wohnhauses) | Auf der Breite 10 |
| . | | | |
| Hausnr | 12 $\frac{1}{2}$ | Ebert, Konrad und Anna Auguste geb. Humburg <i>nach 1919 (?)</i> | Dörnbergstraße 44 |
| . | 7 | | |
| Hausnr | 13 $\frac{1}{2}$ | Degenhardt, Wilhelm und Minna geb. Lederhose | Dörnbergstraße 50 |
| . | 0 | | |
| Hausnr | 54 | Hänes, Georg | Bachstraße 3 |
| . | | | |

Gibt es noch weitere Neubauten in diesem Zeitraum? - Es ist nicht auszuschließen.

Nachstehend ein Auszug vom Quittungsbuch der Kreiskommunalkasse zu Kassel. Bewilligt war ein Kredit von 2.500,00 RM mit einer Jahresrückzahlung einschließlich Zinsen von 50,00 RM. So sind in einem Zeitraum von fünf Jahren nur 127,25 RM vom Kredit abgetragen worden, während in der gleichen Zeit. 122,15 RM an Zinsen zu zahlen waren.

Bei diesem Auszahlungsmodus musste selbst ein Hauserbe von seinem Vorbesitzer noch Schulden mit übernehmen.

Nach Kriegsbeginn am 01.09.1939 wurden die bereits begonnenen Bauten noch fertig gestellt. Während des Krieges wurden – bis auf die Baracken am Bühl – keine Gebäude errichtet.

Im Jahr 1939 hatte Weimar 1.741 Einwohner (~ 10 % [152 Einwohner] mehr als im Jahr 1933).

Bei folgenden Neubauten sind die Baujahre unbekannt.

Die Hausnummer 180 ist die letzte Hausnummer der alten Gebäudenummerierung.

Nach der

Umstellung im Herbst 1939 wurden jedoch noch folgende Neubauten errichtet bzw. fertig gestellt, die sofort die neue Bezeichnung erhielten.

Alte Zehntscheune

Abbruch im Jahr 1929, Hausnummer 51 $\frac{1}{4}$,
nach Umstellung in 1939: Unter der Linde 2

Neues Amtshaus der Gemeinde Weimar

erbaut in 1930 auf dem Grundstück der ehem. Zehntscheune
Hausnummer 51 $\frac{1}{4}$, nach Umstellung in 1939: Unter der Linde 2
heutiges "Altes Rathaus"

Das neue Amtshaus in Weimar, Kreis Kassel

Der wachsende Aufgabenkreis und der Mangel an geeigneten Büroräumen hat die Gemeinde

Weimar veranlasst, sich ein neues Amtshaus zu bauen. Der Bau entstand an der Stelle der wegen Baufälligkeit abgebrochenen „Zehntscheune“, die noch an die gute alte Zeit der feudalen und geistlichen Vorherrschaft erinnerte. Der stattliche Bau ist von der Baufirma Saenger und Schmidt entworfen und ausgeführt worden und passt sich trotz seines neuzeitlichen Stiles geschickt den schönen Fachwerksbauten in der näheren Umgebung an. Als weithin sichtbares Wahrzeichen hat der Bau einen riesig langen, überschlanken Turm erhalten, der auf seiner Spitze eine Feuerfackel trägt: Als Symbol der unter ihm aufbewahrten Feuerlöschgeräte.

Im Erdgeschoss birgt der Bau das Amtszimmer des Bürgermeisters, des Gemeinderechners, den Sitzungssaal des Gemeindeparlaments und ein Dienstzimmer für die Gemeindegewerkschaft. Ebenso sind Räume für die zu errichtende Mädchenfortbildungsschule vorgesehen.

Das Obergeschoss und der ausgebauter Dachraum bietet Platz für vier Mietwohnungen, die sämtlich nach neuzeitlichen Grundsätzen hergerichtet sind. Auch ist das Arrestlokal nicht vergessen worden, das einen recht behaglichen Eindruck macht. Die Wohnungen und Diensträume sind bereits bezogen worden. Entsprechend dem Ernst der Zeit hat die Gemeindevertretung von einer öffentlichen Einweihungsfeier Abstand genommen.

Erich Wilke

Abbruch der alten Zehntscheune in 1929

Zeitungsbericht vom Jahr 1930:

Nachstehend werden drei Häuser beschrieben, die in verschiedenen Bauausführungen und Baumaterialien in den Jahren 1920 - 1922, 1927 und 1936 gebaut worden sind: Als Fachwerkhaus mit ausgemauerten Gefachen und die danach in massiver Backsteinbauweise. Auch im Sockelbereich sind unterschiedliche Baumaterialien wie Tuff-, Sand- und Klinkersteine verarbeitet worden. Es wurden auch zum Teil, dem Geldbeutel entsprechend, Materialien verarbeitet, die von der Industrie neu auf den Markt kamen: So wurden im Küchenbereich Wand- und Bodenfliesen verlegt. Der technische Fortschritt ist unverkennbar.

Häuser erzählen Geschichten

Beschreibung des Gebäudes Frölich

Bauherr: Stellmacher Friedrich (Fritz) Frölich und Anna geb. Schmidt (aus Fürstenwald)

Baugrundstück: Alte Hausnummer 66½ - nach Umstellung in 1939: Dörnbergstraße 24

Flur 9, Flurstücke 134/55, 133/54, 136/58, 137/59 und 135/57
Gemarkung Weimar, Gesamtgröße: 22,84 ar.

Das Grundstück wurde von den Eltern des Bauherrn geerbt. Es war Ackerland. Die Flur heißt Krauthöfe, Ziegenhain und Klee Hof und führt entlang östlich den Bahnstrecke Kassel – Wolfhagen.

Baujahr: 1920 - 1922, Einzug im März 1922

Bautyp: Zweigeschossiges Fachwerkgebäude mit einem ca. 50° Satteldach mit Erker.
 Das Gebäude ist voll unterkellert, hat je eine Wohnung im Erd- und Obergeschoss mit jeweils zwei Zimmern (8 und 15 qm) und Küche mit 16 qm Wohnfläche und einem Abstellraum im Dachgeschoss (Wurstkammer).
 Gesamtwohnfläche: ca. 100 qm
 Die Grundmauern (Keller) sind aus Basaltstein, Sockel in Tuffstein verblendet. Geschosse aus Fachwerk mit Backsteinausmauerung. Decken- und Dachkonstruktion aus Holz mit Tonziegeleindeckung. Innenputz als Lehmputz, auch heute noch. Die Geschosstreppen sind aus Eichenholz vom Bauherrn selbst gefertigt. Kellertreppe als Steintreppe.
 Das Haus hat einen zweizügigen Schornstein mit Ofenanschluss. Geheizt wurde mit Holz und Braunkohle.
 Es wurde die einfachste Elektroinstallation ausgeführt: pro Raum eine Brennstelle mit Steckanschluss für elektrische Geräte.
 Die Wasserleitung wurde an die in der Dörnbergstraße von der Gemeinde verlegte Leitung angeschlossen. Es gab lediglich zwei Zapfstellen im Haus: nur in den Küchen. Das Haus- und Dachflächenabwasser wurde über eine Kanalabflussleitung, über das elterliche Grundstück, in einen offenen Abwassergraben abgeleitet. Die Fenster waren aus Holz mit Sprossenteilung und einfacher Verglasung.
 Zur gleichen Zeit wurde ein Stallgebäude (Kleinvieh) mit Werkstatt im Hofraum errichtet. Das Klo war im Stall untergebracht, halb draußen mit Bretterabdeckung. Dort befand sich auch eine Jauchegrube, wo die Fäkalien von Stall und Klo gesammelt wurden.
 In 1927 wurde eine Scheune und ein größerer Stall für Kühe an das vorhandene Stall- und Werkstattgebäude angebaut.

Baukosten: Die Baukosten und die Finanzierung ist nicht bekannt.

Besonderheiten: Das Gebäude wurde in 1945 von den Amerikanern beschlagnahmt. Es erfolgten allerdings Zwangsinquartierungen. Eine Wohnung war vom Neubau bis etwa (*Jahreszahl unbekannt*) (?) immer, und zwar an folgende Mieter, vermietet: Baronin Freifrau Wolff von Gudenberg, Familie Hans Ebert, Familie Heinrich Möller, Familie Heinz Heckmann, Frau Günther mit Vater und zwei Pflegekindern, *Fräulein Enzeroth* (?) und Familie Gellner (Ungarn). Übergabe an Tochter Annemarie erfolgte in 1963. In 1964 erfolgte der Kanalanschluss an die gemeindliche Kanalleitung in der Dörnbergstraße.

Wohnhaus Frölich

Hausnummer 66½, nach Umstellung in 1939: Dörnbergstraße 24

Aufnahmen von 1954 (links), 1972 (rechts oben) und 1998 (rechts unten)

Die Außenflächen des Wohnhauses wurde in (*Jahreszahl unbekannt*) (?) mit Platten verkleidet.

1968 - 1970 Anbau an der Westseite des Hauses.
Ausführung: Kellermauerwerk in Schwerbetonsteinen, Geschosse in Gitterstein (30 und 24 cm stark). Keller- und Erdgeschossdecke als Düring-Fertigteildecke. Obergeschossdecke und Dachkonstruktion in Holz. Neue Dacheindeckung im Alt- und Anbau mit Frankfurter Pfannen. Verlegung des Treppenhauses. Einbau von Bädern mit WC, Einbau einer Ölzentralheizung, alte Holzfenster wurden durch neue Holzfenster mit Isolierglas ersetzt, sowie weitere Modernisierungsmaßnahmen wurden vorgenommen.

In den 1980-er Jahren wurden die Holzfenster gegen Kunststofffenster mit Isolierverglasung ausgetauscht. 1998 wurden die gesamten Fassadenflächen mit Dämmputz versehen und schließlich 2004 erfolgte eine neue Dachziegel-eindeckung.

Alles befindet sich noch in Familienbesitz: Übergabe an den Sohn Hubert.

Quelle: Bericht und Angaben von Frau Annemarie Küllmer geb. Frölich

Skizze des Wohngebäudes

Familie Iske gehörte nur die linke Doppelhaushälfte

Alte Hausnummer 138½ - nach 1939: Dörnbergstraße 35

Häuser erzählen Geschichten:

Beschreibung des Wohngebäudes Iske

Bauherr: Bohrer Konrad Iske und Sophie geb. Schmidt

Baugrundstück: Alte Hausnummer 138½ - nach Umstellung in 1939: Dörnbergstraße 35

Flur 21, Flurstück 178/45, Gemarkung Weimar, das Böllfeld , Gesamtgröße: 1853 qm. Das Grundstück (Ackerland) wurde von Adam und Kath. Schmidt geb. Möller an die Tochter Sophie vererbt. Konrad Iske kam aus Heckershausen. Sophie Iske und Lina Wollenhaupt waren Geschwister (Schäferdeungels). Konrad Wollenhaupt (fünf Geschwister) war von Niederkaufungen. Mutter von Konrad Wollenhaupt war verstorben. Vater hat dann aus Meimbressen eine Frau kennen gelernt und geheiratet. Sie bauten gemeinsam ein Doppelhaus.

Baujahr: 1927. Im Mai wurde die Baugrube ausgehoben. Im Herbst (November) wurde das Haus bezogen. Iske und Wollenhaupt bauten gemeinsam dieses Doppelhaus.

Eingeschossiges halbes Doppelhaus mit Satteldach mit 51° Dachneigung, voll

unterkellert, ausgebauten Dachgeschoss mit Erker (gemeinsam mit Nachbarn Konrad Wollenhaupt und Ehefrau Gertrud Wilhelmine geb. Schmidt, Schwester von Sophie), Wohnräume im Erd- und Obergeschoss mit ungefähr 80 qm Wohnfläche, Kellergeschoss drei Vorratskeller und Waschküche. Der Bodenraum dient als Lagerstätte für Getreide und Stroh.

Baukosten: 12.500 RM (geschätzte Baukosten) + 1.000 RM (Nebenkosten) = 13.500 RM

Finanzierung: 1. Hypothek 4.000 RM (Sterbekasse II 2.500 + 1.500 RM) + 2. Hypothek 3.000 RM (Landkreis Kassel) + 5.500 Eigenleistung, Grundstück, Eigenmittel = 13.5000 RM Gesamtkosten

Architekt: Wilhelm Saenger, Kassel

Baufirmen: Baugeschäft Friedrich Zaun, Weimar
Zimmerarbeiten durch Heinrich Zaun, Weimar

Ausführung: Baugrube, Fundamentgräben und eine Kalkgrube wurden ausgehoben. Betonsplittbeton in Fundamentgräben, Kelleraußenwände in 38 cm starkem Backsteinmauerwerk mit Sandsteinsockelverbindung, 25 cm starke Innenwände aus Backstein. Kellerdecke aus Stahlträgern mit Deckensteinen ausgemauert. Erd- und Obergeschossdecke, sowie Fachkonstruktion in Holzkonstruktion mit Tonziegeleindeckung. Ein Schornsteinzug für Ofenanschlüsse, Befuerung mit Holz und Kohle. Es wurde eine einfache Elektroinstallation mit je einer Steckdose und Brennstelle in jedem Raum eingebaut. Der Wasseranschluss erfolgte an die, in der Dörnbergstraße verlaufende, Gemeindeleitung. Je eine Zapfstelle gab es in den Küchen und der Waschküche. Die Innenwände wurden mit einem zweischichtigen Putz versehen (Kalk- und Lehmputz) mit Stroh- und Häckselgemisch. Außenputz als zweilagiger Zement-Kalkputz (Splitt angeworfen war sehr haltbar). Die Küchen wurden hinter dem Herd und Waschbecken, sowie ein Teil des Fußbodens, verflies.

Fenster als Holzfenster mit Einfachverglasung, Türen aus streichfähigem Kiefernholz mit Futter und Bekleidung. Die Geschosstreppe war aus Eichenholz. Die Wände und Decken wurden mit Kalkfarbe getüncht, teilweise tapeziert. Der Fußboden war aus Holzdielen. Des Weiteren gab es ein Stallgebäude im Hofraum mit einem Ziegen- und Schweinestall. Das Heu und Stroh wurden auf dem Stallboden gelagert.

13

Briefkopf der Fa. Heinrich Zaun

von Rechnung an Familie Wollenhaupt und Familie Iske vom 19. Januar 1929

Das Plumpsklo befand sich im Stallgebäude. Die anfallenden Fäkalien wurden in eine Jauchegrube, die am Stallgebäude lag, geleitet. Diese musste ein- oder zweimal jährlich entleert werden und wurden zur Düngung der familieneigenen Felder und Wiesen benutzt. Das anfallende Dachflächen- und Hausabwasser wurden über eine Tonrohrleitung in den, parallel der Dörnbergstraße verlaufenden, Wassergraben geleitet. Der Wassergraben wurde verrohrt, als in 1929 die Dörnbergstraße ausgebaut und gepflastert wurde.

Die Obergeschosswohnung wurde vermietet (*Ober- und Dachgeschoss (?)*, *Schlafz. und Küche (?)*).

Im April 1945 wurde das Gebäude von den Amerikanern beschlagnahmt. Die Mieter

konnten bleiben, jedoch der Nachbar Wollenhaupt nicht (*wohin so lange verzogen (?)*). Insgesamt waren 6 Mieter im Wohnhaus: Wilhelm Hennies, Lorenz Humburg, Wilhelm Schaub, Anna Kramer, Paul Harras und Emil Sutter.

In den folgenden Jahren wurden einige bauliche Veränderungen vorgenommen, die hier in Kurzform beschrieben werden:

- 1954 letzter Mieter ausgezogen
- 1956 Teilung des Grundstückes: Bruder Heinrich Iske hat die Hälfte des Grundstückes erhalten und im Bühlweg einen Neubau errichtet. Unser Grundstück erhielt die Flurstücksbezeichnung 45/1.
- 1959 Veränderung des Hauses begann: Außentreppe und Haustür entfernt, Einfahrt angelegt, Treppe von Rückseite, Fenster ersetzt, Stromleitungen unter Putz verlegt, Keller verputzt, Bad und WC im Obergeschoss eingebaut. Ebenso eine Rauchkammer (Küche wurde geteilt).
- 1962 Übergabe an Tochter Lina
- 1965 eine Bodentreppe (Ziehtreppe) wurde eingebaut, neue Verrohrung vom Stall bis zur Dörnbergstraße durchgeführt, ebenso wurde die Wasserleitung und Stromleitung im Haus neuverlegt, einschließlich Panzersicherung. Ziegen wurden abgeschafft.
- 1966 Fenster und Türen erneuert
- 1968 Erker ausbau, zwei Zimmer
- 1969 Schornsteinzug für Ölheizung, aus zwei Zimmern im Erdgeschoss wurde ein Wohnzimmer, Parkett verlegt, Alu-Haustür eingebaut
- 1970 Ölheizung eingebaut
- 1971 Stall wurde verputzt
- 1972 die Hühner wurden abgeschafft
- 1974 die Steintreppe im Haus wurde erneuert und die Waschküche wurde gefliest
- 1975 im Obergeschoss wurden zwei Zimmer zu einem Zimmer zusammengeführt, Decke wurde getäfelt
- 1977 Alufenster mit Isolierverglasung wurden eingebaut
- 1978 Schweine wurden abgeschafft und Garage und Abstellraum wurden errichtet
- 1984 Neueindeckung des Hausdaches mit Tonziegeln, Hausflur wurde getäfelt
- 1985 An Rückseite wurde ein Balkon angebaut, die Zimmerdecken wurden getäfelt.
- 1993 Übergabe an Tochter Gabriele Lang geb. Spaar

Häuser erzählen Geschichten

Kurzbeschreibung vom Wohnhaus Schaub

Bauherr: Steinrichter Ernst Schaub und Marie geb. Zaun
Baugrundstück: Hausnummer 173 (nach 1939 der Umstellung: Diebeltor 10)
Flur 2, Flurstück 281/68, Gemarkung Weimar, Größe: 1480 qm
Das Grundstück wurde vom Nachbarn Braunhahn erworben. Darauf standen einige hohe Bäume und an der Straßenfront eine Hecke, Knick genannt.

Diebeltor war an Beschaffenheit der Straße - besserer Feldweg - damals. Das
 dieser Stelle ein Hohlweg und beiderseits mit Hecke bewachsen.
 Dadurch war der Weg nur im Sommer mal richtig trocken. Im Frühjahr und Herbst, bis
 zum Frosteinbruch, immer mit einer Schlammschicht bedeckt. Die
 Anwohner haben öfters den Schlamm mit einem Besen oder einer Krücke an die Seite
 befördert, damit man in der Straßenmitte einigermaßen gehen konnte.
 Berufstätige haben im Dorf ihre Schuhe gewechselt, damit sie sauber an ihrer
 Arbeitsstelle ankamen.
 Das Diebeltor ist erst nach dem Krieg ausgebaut worden. Abwasser
 wurde nach dem Krieg 1959 (?) an die Ortskanalisation angeschlossen.
Baujahr: 1936, im Herbst bezogen.
Bewohner: Der Bauherr ist mit seiner Frau und seinem Sohn in das Haus
 eingezogen.
 In 1938 kam noch eine Tochter hinzu. Gleichzeitig zog eine
 dreiköpfige Familie aus Weimar als Mieter in die Obergeschoßwohnung ein. Später kam
 noch ein Sohn hinzu. Diese Familie ist wegen den Bombenangriffen auf die
 Stadt Kassel in das weniger gefährdete Kelze gezogen. Danach ist eine Familie mit
 drei Kindern eingezogen. Nach dem Krieg musste ein Zimmer im Erdgeschoss,
 der Bauherren- wohnung, an zwei Flüchtlingsfrauen aus Ostpreußen (Schwestern)
 abgegeben werden. In dem Zimmer stand ein Kanonenofen: es konnte somit
 gekocht und geheizt werden. Wasser musste aus der Küche geholt werden. Sie
 sind später, als ihre Männer aus dem Krieg zurückgekehrt waren und die
 Obergeschoßwohnung frei wurde, nach oben gezogen. In der Zeit ist auch eine Tochter
 geboren.
Bautyp: zweigeschossiges Haus mit 48° Dachneigung, Satteldach, voll
 unterkellert und Dachbodenraum. Umbauter Raum 690 cbm.
 2 Wohnungen im Erd- und Obergeschoss, je 3 Zimmer nebst Küche
 und Speise- kammer mit ca. 62 qm Wohnfläche, Gesamtwohnfläche ca. 124 qm.
 Im Kellergeschoss: Schweine- und Ziegenstall, Waschküche,
 Vorratskeller und

und Stroh, Plumpsklo. Der Bodenraum dient als Lagerstätte für Getreide, Heu sowie eine Wurstkammer

Baukosten: 13.500 RM Gesamtkosten veranschlagt
Finanzierung: 1. Hyp. 5.400 RM, 2. Hyp. 3.300 RM, 700 RM

Eigenkapital, vorh. Baumaterial 700 RM, 2.600 RM Eigenleistung, eigenes Grundstück 800 RM

Architekt: Ernst Vogel, Zierenberg, Mitglied der bildenden Künste

Baufirmen: Maurerarbeiten Fa. Friedrich Zaun, Weimar; Zimmerarbeiten Heinrich Zaun, Säge-
werk und Zimmerplatz, Weimar; Wasser-/Abwasserleitung und Schreinerarbeiten wurden ebenfalls von örtlichen Handwerkern ausgeführt; Dachdecker, Treppen-
bauer, Maler und Putzer waren Handwerker von außerhalb

Bauausführung: Baugrube, Fundamentgräben und eine Kalkgrube wurden in manueller Arbeit (Eigenleistung) ausgehoben. Ebenso der Betonsplittbeton in die Fundament-
gräben eingestampft. Das Mauerwerk wurde mit Backsteinen, 38 cm starkes Außenmauerwerk und 25 und 12 cm starken Innenwänden, hergestellt.
Der Sockel wurde mit Klinkersteinen gemauert. Das Außenmauerwerk im Erd- und Obergeschoss war mit Hohlschicht 30 cm stark. Die Kellertreppe aus Betonstufen, die Kellerdecke mit Eisenträgern und Deckensteinen leicht gewölbt ausgemauert.
Erd- und Obergeschossdecke in Holzbalken mit Lehmwinkeln ausgelegt. Dach in Holzkonstruktion mit Tonziegeln eingedeckt. Zwei Schornsteine für Herde und

15

Impressum

Herausgeber: Gemeinde Ahnatal – Amt für Kultur, Jugend und Senioren in Kooperation mit dem Geschichtskreis Weimar, Geschichte und Geschichten
im Februar 2007, 34292 Ahnatal, Unter der Linde 2, Telefon: (0 56 09) 74 39, Internet: www.geschichte-ahnatal.de

Wohnhaus Schaub

Hausnummer 173, nach Umstellung in 1939: Diebeltor 10

Elektro-
Lichtschalter für
Wasserleitung

Öfen für Holz und Kohle wurden eingezogen. Es wurde eine einfache installation ausgeführt, d.h. in jeden Raum nur eine Steckdose mit die Brennstelle, Zähler für jede Etage. Der Hausanschluss für die wurde an die, in der Straße verlaufende Gemeindeleitung

angeschlossen. Eine Zapfstelle gab es jeweils in den Küchen und der Waschküche.

Abwasser Eine Ortskanalisation gab es noch nicht. Ein Problem war: Wohin das und Regenwasser leiten? Der Nachbar Boll, der ein Jahr zuvor gebaut hatte, gestattete gegen einen gewissen Betrag, das Haus an seine Abwasserleitung anzuschließen. Er hatte von seinem Haus aus durch ein noch unbebautes Ackerland eine Steinzeugleitung bis zu einem offenen Graben, der parallel zur Straße „Erlebach“ verlief, verlegt. Für die anfallenden Fäkalien wurde eine Jauchegrube angelegt (eine Hälfte im Haus, die andere Hälfte außerhalb). Im Gebäude waren separat zwei Klos über der Grube angebracht und außerhalb ein Abfüll- und Revisionsschacht. Die Innenwände wurden mit einem zweischichtigen Putz versehen (Kalkputz und Lehmputz mit Stroh- und Häckselgemisch), der Außenputz als Zement-Kalkputz. Die beiden Küchen wurden hinter dem Herd und Waschbecken und im Fußbodenbereich mit Fliesen versehen. Fenster als Holzfenster mit Einfachverglasung. Die Türen aus streichfähigem Kiefernholz mit Futter und Bekleidung. Geschossinnentreppe aus Eichenholz. Die Wände und Decken der Räume wurden mit Kalkfarbe getüncht, teilweise tapeziert. Der Fußboden bestand aus Holzdielen.

Besonderheiten: In der Kriegszeit von 1940 - 1945 sind durch Bombenabwurf „in der Grund“, auf der Rückseite des Hauses, durch Luftdruck alle Scheiben zerborsten und das halbe Dach verrutscht.

Nach Übergabe des Hauses an den Sohn in 1962, sind die folgenden Neuerungen vorgenommen wurden: Im Erdgeschoss Ölöfen und ein Ölherd mit Direktversorgung per Pumpe vom Keller her. Somit musste keine Ölkanne mehr geschleppt werden.

Jahre später wurde eine Ölzentralheizung für den gesamten Wohnbereich eingebaut. Vorerst wurde ein Bad und Klo im Keller (alter Ziegenstall) mit Badeofen für Holz und später auf jeder Wohnebene ein Bad mit Dusche und Klo eingebaut.

Weitere Erneuerungen in 1995: Neue Kunststofffenster mit Isolierglas, neues Dach mit Frankfurter Pfannen (Betonziegel) und ein Außenanstrich.

Das Haus befindet sich nicht mehr im Familienbesitz: 2001 wurde es vom Sohn verkauft.

Quelle: Bericht und Angaben von Herrn Helmut Schaub

10
12
14
16